



Nachrichten
aus dem ZIFG



Uferpost

SoSe 16

Vorwort	5
---------	---

ZIFG

Das ZIFG	6
Zertifikat	7
GENDER PRO MINT	7
Colloquium	8
Techno-Club	9
Projektlabor: Gender in Natur- und Technikwissenschaften (PL9)	9

Forschung

GENDER TECHNIK MUSEUM	10
gendermapping	12
Wieviel Gender wächst im Kleingarten?	13
Neue Sorgenetzwerke für Menschen mit Demenz	14
GenderOpen. DFG-Förderung für ein Repository der Geschlechterforschung	15
Verbundprojekt: Gender- und diversitygerecht? Fachkulturen und Produktentwicklung im IT-Bereich	16
Feature: Ein Promotionsprojekt	17
Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG	18

Herausgegeben vom
Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)

Verantwortlich: Sabine Hark
Gestaltung: NY Puell, Carla Kroner
Satz: Sandra Ganzer
Umschlagfotos: Hannah Fitsch

Druck: Laserline, Berlin
Auflage: 500 Stück
Berlin, April 2016

Vorgestellt/Mitarbeiter_innen

Lisa Bor, Jülide Çakan, Sandra Ganzer, Hildegard Hantel	20
--	----

Veranstaltungsankündigungen und -berichte

RVL GENDER GOES SCIENCE II Beiträge zu einer kritischen Ontologie der Gegenwart	22
RVL GENDER GOES SCIENCE: Ein Zwischenbericht	23
Forschungsinnovation durch Genderexpertise	24
»Materialität/en und Geschlecht« Bericht zur 6. Jahrestagung der FG Geschlechterstudien	25
MINT ^{grün} Projektlabor Gender in MINT	26
Festakt: 20 Jahre ZIFG	27
Stell dir vor es ist Uni und alle gehen hin...	29
Tagungsbericht »Technologien der Geschlechter?«	30

Lehre

Vorwort zum kommentierten Vorlesungsverzeichnis	32
Infos zum Lehrangebot	33
Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung	36
GENDER PRO MINT	46
Techno-Club	51
Verzeichnis der Mitarbeiter_innen	52

»Kranich Dir eine Frage stellen?« hatte uns das feministische Künstlerinnenkollektiv *hannsjana* zum Auftakt unseres Jubiläums gefragt. Mit einem inhaltlich inspirierenden und alle Gäste bezaubernden Festakt waren wir im November des vergangenen Jahres in unser Jubiläumsjahr gestartet. Mehr dazu finden Sie auf Seite 27 dieser UFERPOST. Im Sommersemester geht unser Jubiläum in die zweite Runde. In unserer Ringvorlesung Gender Goes Science Teil II stellen wir erneut Projekte vor, die Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart betreiben. Hier stehen diesmal so unterschiedliche Phänomene wie AIDS-Atlanten, queere TV-Serien und Lady*feste im Mittelpunkt. Informationen zur Ringvorlesung finden sich auf Seite 22.

In der Rubrik »Feature: Ein Promotionsprojekt« stellen wir das Projekt von Inka Greusing mit dem Titel »Rhetorische Modernisierung in den Ingenieurwissenschaften? Zur Verknüpfung von Fachhabitus und Geschlecht im heteronormativen Feld der Ingenieurwissenschaften« vor. Wir berichten außerdem von abgeschlossenen und neuen Forschungsprojekten und -initiativen am ZIFG und blicken auf spannende Veranstaltungen im Wintersemester zurück. Wir berichten aus dem Programm GENDER PRO MINT und von der Tagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien, die im Februar dieses Jahres an der HU Berlin stattfand. Und auch wie immer finden Sie auf den Seiten 18 und 19 Informationen zu den Publikationen der Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen am ZIFG.

Im zweiten Teil der UFERPOST findet sich wie gewohnt das kommentierte Verzeichnis der Lehrveranstaltungen am ZIFG. Hier finden sich Kurzbeschreibungen der Inhalte sowie alle Informationen zu den Leistungsanforderungen und zur Anrechenbarkeit in den Studiengängen der TUB. Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auch noch einmal auf das Programm GENDER PRO MINT sowie das Angebot »Gender im Labor« im Rahmen des Orientierungsstudiums MINT^{grün}.

Das Team des ZIFG wünscht allen Leser_innen der UFERPOST eine erquickliche Lektüre sowie ein produktives und spannendes Semester.

Das ZIFG

Im Alltag erfahren wir [Geschlecht] zumeist als »natürliche« Gegebenheit. Die Gender Studies hingegen verstehen [Geschlecht] als historisch gewordenen Komplex. Als solcher strukturiert [Geschlecht] wesentlich gesellschaftliche und kulturelle, sprachliche und technologische, mediale und natürliche Wirklichkeiten sowie wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Praxis und wird selbst durch Wissen sowie soziale, kulturelle und technische Praxen geformt.

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) geht diesen Zusammenhängen in Forschung und Lehre nach. Wir erschließen gendersensible Forschungsperspektiven in den Natur-, Technik- und Planungswissenschaften. Wir operieren dabei gezielt an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und generieren Interfaces zu einer Vielzahl von Fächern, Forschungsschwerpunkten und -aktivitäten sowohl in der Fakultät I als auch in der TU Berlin insgesamt. In öffentlichen Veranstaltungen organisieren wir den transdisziplinären Dialog zu Geschlechterfragen zwischen Wissenschaft und anderen (zivil-)gesellschaftlichen Sphären und politischen Institutionen (Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Kultur). Das ZIFG ist zudem ein Ort für Nachwuchswissenschaftler_innen aus allen Disziplinen. Mit einem strukturierten Angebot auf postgraduale und Post-Doc-Niveau tragen wir zur Nachwuchsförderung in der interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung bei.

Die Lehrveranstaltungen des ZIFG richten sich an Studierende aller Fakultäten und Fächer. Hier vermitteln wir grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der Gender Studies im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus der laufenden Forschung. Das ZIFG ist an vielen interdisziplinären Studiengängen der TU Berlin und anderer Berliner Hochschulen beteiligt und trägt so maßgeblich zum fachübergreifenden Studium an der TUB bei. Darüber hinaus bietet das ZIFG zwei zielgruppenspezifisch orientierte studienbegleitende Lehrangebote an: Das Studien-Modul und Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, das allen Studierenden offen steht, sowie das Studienprogramm GENDER PRO MINT für

Studierende und Promovierende in MINT (Mathematik, Informatik, Planungs-, Natur- und Technikwissenschaften). Ebenfalls am Zentrum angesiedelt ist der Techno-Club, der Schülerinnen* der gymnasialen Oberstufe das breite Feld der Natur- und Ingenieurwissenschaften vorstellt, um ihnen dadurch eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen.

Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Gender Studies

Das allgemeine Zertifikat bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme an einem Studienmodul im Umfang von sechs Lehrveranstaltungen (30 ECTS) sowie einer halbstündigen mündlichen Prüfung. Es wird ein Zertifikat mit Abschlussnote ausgestellt. Ein Ergänzungsblatt verzeichnet die Inhalte der besuchten Lehrveranstaltungen sowie die individuell erbrachten Leistungen.

Das Zertifikat ermöglicht es, erworbene Zusatzqualifikationen (Gender-Kompetenzen) nachzuweisen, die mittlerweile als wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen gelten. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich unter »Infos zum Lehrangebot« auf Seite 33.

GENDER PRO MINT

Das Programm GENDER PRO MINT ist ein zielgruppenspezifisches Studienangebot für Studierende und Promovierende der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften sowie der Informatik und Mathematik. Es schließt mit den GENDER PRO MINT Zertifikaten I und II der TU Berlin ab. Das Programm setzt sich aus mehreren aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II. Die Studierenden erwerben im Rahmen eines strukturierten Programms fundierte Kenntnisse der Gender Studies und bilden geschlechtersensible Kompetenzen in der Technikgestaltung, in Forschungsdesigns und Vermittlungspraxis aus.

Das Lehrkonzept umfasst drei miteinander verzahnte Lernfelder. Die Studierenden lernen, Fragen aus einer Genderperspektive heraus zu stellen: Wer sind die potentiellen Nutzer_innen einer Technik? Was sind die Auswirkungen der Technik? Welche impliziten, möglicherweise vergeschlechtlichten Setzungen gehen in Technikentwicklung und Planungsprozesse ein? Im zweiten Schritt lernen die Studierenden Forschungsmethoden kennen, die es ihnen ermöglichen, gesellschaftliche, kulturhistorische und wissenschaftstheoretische Hintergründe der natur- und technikwissenschaftlichen Konzepte und Praxen aus einer Gender-Perspektive zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund erproben und entwickeln die Studierenden im dritten Schritt Fähigkeiten, in studienfachspezifischen Projekten das erworbene Genderwissen in der Technikgestaltung bzw. in Forschungsfragen und im Forschungsdesign umzusetzen.

Weitere Informationen zum Umfang, dem Aufbau der Programm-Module und den Prüfungsleistungen befinden sich unter »Infos zum Lehrangebot« auf den Seiten 41-42.

Colloquium

Das Graduiertencolloquium am ZIFG ist ein kontinuierlicher Arbeitszusammenhang, der sich im Semester regelmäßig trifft und die Möglichkeit bietet, Dissertationen und Examensarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die Arbeiten des Colloquiums sind hinsichtlich ihrer Gegenstände, Fragestellungen und disziplinären Verortungen sehr heterogen. Gemeinsamer Bezugspunkt der Projekte sind queer-feministische Theorien und Ansätze, die die heteronormative Zweigeschlechtlichkeit in ihrer historischen Verbundenheit mit anderen sozialen Differenzierungen und Hierarchisierungen betrachten. Das Colloquium bietet zudem einen Zusammenhang, in dem die eigene wissenschaftliche Tätigkeit, deren institutionelle Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Subjektivierungsweisen kritisch reflektiert werden können. Um der Vereinzelung in der Arbeit an der eigenen Qualifikation entgegen zu treten, werden aus

dem Colloquium heraus auch gemeinsame Workshops organisiert und Formen alternativer/kollektiver Wissensproduktion diskutiert und praktiziert.

Techno-Club

Der Techno-Club (TC) richtet sich an Oberstufenschülerinnen*. Wir kombinieren Schulbesuche mit Schülerinnen*-AGs an der TU Berlin. Das erste Semester (Einsteigerinnen*-AG) schließt mit einem Zertifikat ab, das zweite Semester (Fortgeschrittenen-AG) kann als benoteter Zusatzkurs ins Abitur eingebracht werden. Mit dem Angebot lernen Schülerinnen* das Universitätsleben, Studiengänge und Berufsbilder kennen und probieren selbst Naturwissenschaft und Technik aus. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft und üben sich im kritischen wissenschaftlichen Denken.

Projektlabor: Gender in Natur- und Technikwissenschaften (PL⁹)

Seit dem WS 2015/16 bietet das ZIFG das Projektlabor Gender in Natur- und Technikwissenschaften (PL⁹) im Rahmen des Orientierungsstudiums MINT^{grün} an.

Das PL⁹ wurde gemäß den am ZIFG entwickelten Standards der forschungsbasierten Lehre entwickelt und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre sowie Techno-Club (TC) und den weiteren Laboren von MINT^{grün} aus.

Das Labor ist zweiphasig aufgebaut: In der ersten Phase werden die theoretischen Grundlagen (Einführung in die genderbezogene Wissenschafts- und Technikforschung) sowie das methodische Handwerkszeug (Einführung in Methoden der qualitativen Sozialforschung) vermittelt. Dies wird in der zweiten Phase in Lehrforschungsprojekten angewendet und vertieft. Forschungsgegenstände bilden u.a. die Schnupperprojekte des TCs sowie die anderen Projektlabore im Rahmen von MINT^{grün}.

GENDER TECHNIK MUSEUM

Strategien für Geschlechtergerechtigkeit in der Sammlungs-, Ausstellungs-, Vermittlungs- und Personalpolitik technischer Museen

In Kooperation mit dem Deutschen Technikmuseum Berlin, dem Museum der Arbeit Hamburg, dem Militärgeschichtlichen Museum Dresden, dem Technischen Museum Wien und dem Deutschen Museum München

Prof. Dr. Sabine Hark, Dr. Hannah Fitsch, Dr. Daniela Döring

Technikmuseen sind Bildungsinstitutionen, sie bewahren und zeigen historische Exponate und definieren so kulturelle Wertvorstellungen, Vorbilder und gesellschaftliche Wahrheiten. Das »Museum Macht Geschlecht« (Elke Krasny), als Ort der Repräsentation liefert es nicht nur Identitätskonzepte, vielmehr ist es auf allen Ebenen – von der Personalpolitik über Sammlungsstrategien bis hin zur Ausstellungsinszenierung und Vermittlungsangeboten – komplex von der Kategorie Geschlecht durchdrungen.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, Thesen der Genderforschung verstärkt in der Museumspraxis zu diskutieren. Obwohl die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern gegeben sind, finden Strategien des Gender Mainstreaming kaum Eingang in der Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungspraxis sowie in die Personalpolitik der Museen. Geschlechterpolitische Forschung und technikgeschichtliche Museumsarbeit erscheinen nicht nur als Gegenüber von Theorie und Praxis, sondern auch als zwei verschiedene Wissenskulturen. Die Genderforschung kann jedoch breite Innovationspotentiale für ein Museum zur Verfügung stellen, das sich derzeit nicht zuletzt unter dem Druck knapper Kassen sowie den neuen Möglichkeiten des Digitalen neu erfindet. Die feministische Kritik an der als allgemeingültig inszenierten Geschichtsschreibung erhält in letzter Zeit auch von anderen Disziplinen Zuspruch: So stellt etwa die Ethnologie hegemoniale Repräsentationsformen des ›Anderen‹ in Frage und die Museumswissenschaft selbst postuliert mit einer zunehmend (selbst-)kritischen Perspektive den *reflexive turn*. Die Reflexion von

GENDER TECHNIK MUSEUM

Strategien für Geschlechtergerechtigkeit in der Sammlungs-, Ausstellungs-, Vermittlungs- und Personalpolitik technischer Museen

sozialen und kulturellen Vorannahmen, Abhängigkeiten und Machtverhältnissen hat das große Potential, das Museum zu einer gendergerechteren Bildungsinstitution zu machen, vielfältigere Identifikationsangebote bereitzustellen und somit die Partizipation von Frauen und anderen marginalisierten Gruppen zu ermöglichen.

Folgende Maßnahmen werden im Rahmen des Projekts realisiert:

Auftaktveranstaltung

Die Konferenz »Technologien der Geschlechter? Strategien für eine gendergerechte Museumspraxis« vom 10. bis 11.12.2015 eröffnete das Projekt.

Gendermapping

Mittels der Evaluationsmethode werden Kompetenzen und ihr Bedarf hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit in Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungskonzepten sowie in der Personalpolitik von ausgewählten Museen ermittelt.

Publikationen

Die Beiträge der Tagung sowie die Ergebnisse des Projektes werden in einem Handbuch veröffentlicht. Für die Auseinandersetzung mit genderspezifischen Fragestellungen in Technikmuseen liegen bisher nur sehr wenige Publikationen vor. Daneben wird eine Website der Bekanntmachung und Dokumentation der Konferenz und des Projektes dienen. Hier werden Materialien, Literatur, Links und Netzwerke versammelt, die für die weitere Bearbeitung des Themas sowohl in Forschung als auch in der Museumspraxis genutzt werden können.

gendermapping

Das Projekt *gendermapping* startete mit dem Anliegen, Geschlechterforschung an der TU Berlin sichtbar zu machen und zu vernetzen. Doch im Laufe des Projektes zeigte sich vor allem eines: die Prekarität geschlechterwissenschaftlicher Expertise an der TUB.

Ein symptomatisches Ergebnis des Projektes war die Erkenntnis, dass Dreiviertel der im Zuge des Projektes befragten Personen nicht zwischen (politischer-institutioneller) Gleichstellungspolitik und Gender als theoretischem Konzept bzw. Geschlechterforschung unterscheiden (konnten). Adressiert man jedoch die beiden unterschiedlichen Bereiche als Gesamtkomplex, entsteht dabei nicht nur eine falsche Vorstellung der ›Allgegenwart‹ der Genderthematik, es ergeben sich auch konkrete Handlungsprobleme: Erstens werden Gleichstellungsakteur_innen als Genderexpert_innen adressiert, als die sie sich selbst laut Befragung meist nicht sehen. Zweitens werden Genderwissenschaftler_innen auf der politischen Ebene adressiert und geraten so unter ›Ideologieverdacht‹, der nicht zuletzt durch den öffentlichen Antigenderismus-Diskurs befeuert wird.

Die Geschlechterforschung befindet sich somit, auch an der TUB, in einer ambivalenten Situation. Einerseits wird das Wissen der Geschlechterforschung immer wichtiger, das zeigt die prominente Platzierung im Zukunftskonzept der TUB. Gleichzeitig fristet die Forschung jenseits des ZIFG ein Nischendasein und ist in der breiten Öffentlichkeit harten Diffamierungen ausgesetzt, die sich auch inneruniversitär bemerkbar machen. Aus diesem Grund werden Genderkompetenzen von den Befragten u.a. als Karrierehindernis problematisiert. Insbesondere junge Wissenschaftler_innen scheinen sich deswegen nicht zu trauen, sich auf ein solches Themenfeld zu spezialisieren. An dieser Stelle wird insbesondere vom Mittelbau oftmals die Implementierung, Akzeptanz und Legitimation von oben eingefordert. Klar ist, dass beide, Geschlechterforschung wie Gleichstellungspolitik, gerade in Zeiten öffentlicher Angriffe nach innen wie nach außen unterstützt werden müssen. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass sich Präsidium und Kanzlerin der TUB wie bisher auch weiterhin hinter ihre Forscher_innen und Akteur_innen stellen.

Wieviel Gender wächst im Kleingarten? »Genderorientierte Datenerhebung und -auswertung in den Kleingartenvereinen des Bezirks Spandau«

Im Bezirk Spandau werden mehr als 3.000 Parzellen für Kleingärten verwaltet. Der Anteil von Frauen* als Pächter_innen hat deutlich zugenommen, allerdings spiegelt sich dies noch nicht in den Vorständen der Vereine wider. Eine Kernfrage des Kooperationsprojektes zwischen dem Berliner Planungsbüro TOPOS und dem ZIFG lautete daher: Welche Partizipationsbarrieren zusätzlich zur institutionalisierten Norm Geschlecht gibt es noch?

Die Interviewstudie wurde durch teilnehmende Beobachtungen ergänzt, wodurch sich über die Antworten der Befragten hinausgehende Eindrücke erfassen ließen – z.B. beantwortete häufig der Mann* die Interviewfragen, während die Frau* mit Hausarbeiten befasst war. In den Interviewsituationen spielten Fragen des Alterns, der Krankheit und der Einsamkeit eine große Rolle. Grundlegend konnte die Studie aufzeigen, dass prekäre Arbeitsverhältnisse, ein genereller Zeitmangel durch Doppel- bzw. Mehrfachbelastung, fehlende zwischenmenschliche Wertschätzung und eine nicht deeskalierende Kommunikation in vielen Vereinen Beteiligungsbarrieren an der Vorstandsarbeit darstellen. Eine Doppel- bzw. Mehrfachbelastung – z.B. Pflege von Familienmitgliedern, Betreuung von Enkelkindern – wurde vor allem von Frauen angegeben. Nachdenklich stimmen Nutzer_innenberichte, die sexualisierte, psychische Gewalt durch andere Nutzer in Kleingartenanlagen thematisieren, die offenbar zu keinerlei Konsequenzen innerhalb des Vereins führten, geschweige denn rechtliche Konsequenzen hatten. Abschließend zeigte sich, dass die offenen Fragen zum ›geschlechtlichen Selbstverständnis‹ (Geschlecht) und zur ›Lebensweise‹ (Familienstand) für viele Nachfragen, Interesse aber auch Ablehnung bei den befragten Kleingärtner_innen sorgten. In vielen Interviewgesprächen konnte aber dafür sensibilisiert werden, dass sich nicht alle Menschen (nur) als Mann* oder Frau* fühlen und dass es auch vielfältige Lebensweisen außerhalb behördlicher Definitionen gibt.

Neue Sorgenetzwerke für Menschen mit Demenz

Im Januar 2016 begann Mike Laufenberg mit seiner Arbeit im Rahmen des von der DFG geförderten Forschungsprojekts »Die Vergesellschaftung der Demenz – Wohlfahrtsstaatliche und kulturelle Einflussfaktoren auf das Leben mit Altersdemenz am Beispiel gemeinwesenbasierter Sorgekonstellationen«. Das Projekt fokussiert neue zivilgesellschaftliche Sorgearrangements (»Community Care«, »demenzfreundliche Kommunen«, genossenschaftliche Projekthäuser), die seit einiger Zeit verstärkt als Lösung für einen wachsenden Pflege- und Versorgungsbedarf angeführt werden. Es soll unter anderem untersucht werden, wie sich die wohlfahrtsstaatlichen Umbauprozesse der letzten Jahrzehnte (z.B. Dezentralisierung der Steuerung, Monetarisierung von Pflegeleistungen, Aktivierung der Selbsthilfepotenziale von Individuen und ihrem Umfeld, Vermarktlichung des öffentlichen Caresektors) auf die alltäglichen Sorgebeziehungen und -praktiken für Menschen mit Demenz auswirken. Die Annahme ist, dass gemeinwesenbasierte Sorgekonstellationen für Menschen mit Demenz durch heterogene Logiken geprägt sind, die teilweise im Konflikt zueinander stehen: So wird Care-Arbeit für Menschen mit Demenz durch gegenwärtige sozialstaatliche Politik einerseits dem Druck von Effizienz und Kostensenkung ausgesetzt, andererseits orientieren sich Pflegekräfte, ehrenamtliche Unterstützer_innen, Angehörige und Freund_innen an einer Ethik der guten und gerechten Sorge, deren Umsetzung arbeits- und zeitintensiv ist. Es wird untersucht, ob und inwiefern die neuen gemeinwesenbasierten Sorge-settings in diesem Spannungsfeld individuelle und kollektive Handlungsspielräume gegenüber sozialstaatlichen Politikansätzen eröffnen und inwieweit sie Tendenzen der Medikalisierung von Demenz entgegenzuwirken vermögen. Ein besonderer Fokus wird hierbei auf der Bedeutung und Verhandlung von Sexualität und Geschlechtlichkeit innerhalb der Sorgearrangements für Menschen mit Demenz liegen.

GenderOpen. DFG-Förderung für ein Repositorium der Geschlechterforschung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im Januar 2016 einen Antrag auf Förderung des Aufbaus eines elektronischen Speicherorts für die Publikationen der Geschlechterforschung bewilligt.

Beantragt wurde das Projekt von Dr. Karin Aleksander, Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien an der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Sabine Hark, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität Berlin, sowie Dr. Anita Runge, Margherita-von-Brentano-Zentrum für Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin (Projektleitung).

Mit dem Repositorium soll eine bis dato fehlende Informationsinfrastruktur geschaffen werden, die die Ergebnisse der Geschlechterforschung sichern und besser zugänglich machen soll und die eine Plattform für freies Publizieren in einem fächerübergreifenden wissenschaftlichen Feld bietet. Mit seiner Hilfe soll das community-building für die Geschlechterforschung gestärkt und die Erschließung, Sicherung und Sichtbarmachung ihrer Wissensbestände befördert werden.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Projekt mit drei Vollzeitstellen für zwei Jahre. Beginn ist voraussichtlich im Juni 2016.

Weitere Informationen:

<http://www.mvbz.fu-berlin.de/publizieren/repositorium/index.html>

Die Projektgruppe freut sich über Interesse an Kooperation und lädt Interessierte ausdrücklich ein, sich mit ihren Publikationen als »first users« am Aufbau des Repositoriums zu beteiligen.

Verbundprojekt: Gender- und diversitygerecht?!

Fachkulturen und Produktentwicklungen im IT-Bereich

Wie kann der digitale Wandel gender- und diversitygerecht gestaltet werden? Dieser Frage soll zukünftig in einem neu beantragten Forschungsvorhaben am ZIFG nachgegangen werden. Federführend hat daher das ZIFG (Prof. Petra Lucht* Projektleitung, Prof. Sabine Hark, Dr. Bärbel Mauß) zusammen mit Fachgebieten der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin (Prof. Juliane Siegeris, M.A. Stefanie Nordmann), der Hochschule Heilbronn (Prof. Nicola Marsden, M.A. Maren Haag) und der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin (Prof. Heike Wiesner, M.A. Bea Hiemenz) ein Verbundprojekt im BMBF-Themenschwerpunkt »Erfolg mit MINT - Neue Chancen für Frauen« im Rahmen des Förderbereichs »Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung« beantragt. Zielsetzung des Verbundvorhabens zum Thema »Gender- und diversitygerecht?! Untersuchung von Fachkulturen und Produktentwicklungen in der Partizipativen Softwaregestaltung« ist es, einen geschlechter- und diversitygerechten Kulturwandel im IT-Bereich zu befördern sowie konzeptionell-theoretische Vorschläge, Maßnahmen und Förderinstrumente für die Partizipative Softwaregestaltung zu entwickeln. Es wird auf Partizipative Softwaregestaltung fokussiert, d.h. auf Teilhabe heterogener Zielgruppen am Softwaregestaltungsprozess, um Vorschläge für die Integration gesellschaftsrelevanter Aspekte im IT-Bereich unterbreiten zu können. Das Verbundvorhaben wird ausgehend von vergleichenden Analysen von Fachkulturen und Produktentwicklungen mögliche Synergie-Effekte für Gender- und Diversitygerechtigkeit in der digitalisierten Wissensgesellschaft identifizieren.

Kontakt: Prof. Dr. Petra Lucht, petra.lucht@tu-berlin.de

* Die Gastprofessur von Dr. Petra Lucht wird vom Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) ko-finanziert.

Feature: Ein Promotionsprojekt

Inka Greusing: »Rhetorische Modernisierung in den Ingenieurwissenschaften?«

Entgegen dem hiesigen Gleichberechtigungs- und Gleichheitsideal zwischen den Geschlechtern (Wetterer) und obwohl seit Jahren Bemühungen bestehen, den Frauenanteil in den Ingenieurwissenschaften in Deutschland zu erhöhen, sind diese immer noch Männerdomänen.

In meinem Dissertationsprojekt gehe ich mittels qualitativ geführter Interviews der Frage nach, wie Ingenieur_innen innerhalb einer technischen Universität ihre ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche hinsichtlich ihres Status als Männerdomäne erklären und deuten.

Mithilfe einer analytischen Verknüpfung von Fachhabitus (Bourdieu) und Geschlechterwissen (Andresen/Dölling/Kimmerle) kann ich zeigen, dass und wie der vermeintlich geschlechtsneutralen Mathematik auf vielfältige Weise eine vergeschlechtlichte und vergeschlechtlichende Schlüsselrolle als Platzanweiserin im sozialen Feld der Ingenieurwissenschaften zukommt. Im Bild der Mathematikhürde, das in den Interviews als Erklärung für die geringe Zahl von Frauen in ihren Feldern angeführt wird, verdichtet sich ein hegemoniales alltagsweltliches Geschlechterwissen, das Mathematik als »natürliches« Element von Männlichkeit erscheinen lässt und das Frauen innerhalb des Feldes als Ausnahmefrauen (re)konstituiert. Diese Naturalisierungsprozesse werden über die Verknüpfung des Konzeptes Mathematikhürde mit dem der heterosexuellen Matrix (Butler) verstehbar. Gleichzeitig kann ich zeigen wie diese als gegenseitiger (Re)Konstitutionsmechanismus der heteronormativen Ordnung innerhalb des Feldes der Ingenieurwissenschaften wirken und so dafür sorgen, es als Männerdomäne zu erhalten; trotz des hiesigen Gleichheits- und Gleichberechtigungsideals, dem auch die Akteur_innen des Feldes verpflichtet sind.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Martina Erlemann (2015): Geschlecht in physikalischen Fachkulturen: Ethnographische Sondierungen. In: Tanja Paulitz et al (Hg): Akademische Wissenskulturen und soziale Praxis. Geschlechterforschung zu natur-, technik- und geisteswissenschaftlichen Fächern. Münster, Westfälisches Dampfboot, S. 159-174.

Hannah Fitsch (2015): Alles nur Theorie? Die Studie »gendermapping« untersucht Anspruch und Wirklichkeit von Genderkompetenz an der Universität, TU Intern, S. 11.

Sabine Hark (2015): Die Ehe ist nicht die Lösung. In: Zeit Online 25.09.2015.

Anna Kasten (2015): Dydaktyka a tożsamość pracowników socjalnych [Didaktik und die Identität der Sozialarbeiter_innen]. In: Praca Socjalna – dwumiesięcznik wydawany przez Instytut Służb Społecznych, Heft 5/2015, S. 65-77.

Anna Kasten (2015): Soziale Arbeit mit obdachlosen alleinerziehenden Müttern in Polen am Beispiel der Unterstützungseinrichtung »Etezza« in Warschau [mit Urszula Mroczek]. In: Soziale Arbeit. Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Heft 8/2015, S. 295-301.

Hanna Meißner (2015): Eine Renaissance der Kapitalismuskritik? Feministische Suchbewegungen zur Erneuerung radikaler Emanzipationsvisionen. In: feministische Studien, Lucius & Lucius, S. 55-69.

Hanna Meißner (2015): Gesellschaftstheoretische Wissensproduktion: Performative Visualisierungen und das Denken des Un/Möglichen. In: Susanne Völker, Michèle Amacker (Hg): Prekarisierungen. Arbeit, Sorge und Politik. Weinheim/Basel, Belz Juventa, S. 200-216.

Hanna Meißner (2015): Opening Spaces. Learning to Unlearn Certainties as Limitations. In: Teaching with Feminist Materialisms. Utrecht, ATGENDER, S. 123-140.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Hanna Meißner (2015): Kritik und Widerstand – Erfindungsarbeit an den Grenzen unserer Gewissheiten. In: Brigitte Bargetz et al (Hg): Gouvernementalität und Geschlecht. Frankfurt am Main, Campus, S. 207-228.

Anna-Katharina Meißner, Kathrin Ganz (2015): Anti-Genderismus im Internet: Digitale Öffentlichkeiten als Labor eines neuen Kulturkampfes. In: Sabine Hark, Paula-Irene Villa (Hg): (Anti-)Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen. Bielefeld, transcript, S. 59-78.

Anna-Katharina Meißner (2015): Intimchirurgie im »Fernsehen der Mikropolitiken«. In: Elizabeth Prommer et al (Hg): Gender – Medien – Screens. (De)Konstruktionen aus wissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive. Konstanz, UVK, S. 131-145.

Sebastian Scheele (2015): Das trojanische Zombie-Pferd – Fünf Thesen zu einer diskursiven Verschiebung im organisierten Antifeminismus. In: Friedrich Burschel (Hg): Aufstand der »Wutbürger« – AfD, Christlicher Fundamentalismus, Pegida und ihre gefährlichen Netzwerke. Dokumentation des Gesprächskreises Rechts zu den Treffen in Halle und Rostock, Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, S. 32-46. Online: www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/rls_papers/Papers_GK-Rechts.pdf

Lisa Bor

Lisa Bor studiert im Master Geschichte und Kultur der Wissenschaft und Technik an der TU Berlin. Zusammen mit Lisa Rademacher gestaltet sie als Tutorin das Projektlabor ›Kreativität und Technik‹ im Orientierungsstudium MINT^{grün}.

Am ZIFG arbeitet sie seit Oktober 2015 mit Jülide Çakan als studentische Mitarbeiterin im Projekt GENDER TECHNIK MUSEUM, das von Daniela Döring und Hannah Fitsch geleitet wird.

Jülide Çakan

Jülide Çakan ist Studentin des Masterstudiengangs Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung an der TU Berlin und hat ihren Bachelor in dem selben Fach abgeschlossen. In ihrem Studium beschäftigt sie sich schwerpunktartig mit der Techniksoziologie. Am ZIFG arbeitet sie im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes GENDER TECHNIK MUSEUM seit Oktober 2015 als studentische Mitarbeiterin.

Sandra Ganzer

Sandra Ganzer ist Germanistische Linguistin und studiert seit dem WiSe 2014/15 im Masterstudiengang Gender Studies an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Studienschwerpunkten zählen Feministische Linguistik sowie diskriminierungskritische internationalistische Kämpfe. Seit Mai 2013 ist sie studentische Mitarbeiterin am ZIFG, unterstützt hier Forschung wie Lehre, gestaltet die Homepage sowie die semesterweise erscheinende Uferpost und ist mit organisatorischen Aufgaben betraut.

Hildegard Hantel

Seit wann bist du am ZIFG und was ist dein Aufgabenbereich?

Ich bin jetzt seit 10 Jahren am ZIFG! Da das ZIFG zusammen mit dem TechnoClub als eigenständige Wirtschaftseinheit gleich einem Institut funktioniert, sind meine Tätigkeiten sehr vielfältig, abwechslungsreich und verantwortungsvoll. Zu meinen Aufgaben gehören die Administration der Prüfungs-

leistungen der Studierenden, die Verwaltung der Haushalts- und Projektkonten, die Rechnungsbearbeitung, die Aktualisierung des elektronischen Vorlesungsverzeichnisses, die Zuarbeit zur Erstellung der zweimal jährlich erscheinenden Uferpost, die Organisation öffentlicher Veranstaltungen und Konferenzen, die Personalverwaltung, das Raummanagement, die IT-Betreuung und viele mehr.

Was hast du vorher gemacht?

Vorher habe ich als Buchhalterin, Fremdsprachensekretärin in verschiedenen Firmen und - da ich auch Erzieherin bin - in Kinder- und Schülerläden gearbeitet. Die Erziehung meiner beiden Kinder gehört selbstverständlich auch zu meinen Tätigkeiten.

Würdest du das manchmal gerne wieder machen?

Der direkte Kontakt zu Kindern fehlt mir manchmal, da diese Tätigkeit meine Kreativität so richtig freisetzt und die ›Arbeitsergebnisse‹ meist direkt erkennbar sind. Aber da ich dreifache Großtante bin und viele meiner meist jüngeren Freund_innen Kinder haben, kann ich dort für Ausgleich sorgen. In meine Zusammenarbeit im Team innerhalb und außerhalb des ZIFG und in den Kontakt mit Studierenden fließt meine Erfahrung als Erzieherin und Mutter mit ein. Das empfinde ich als sehr bereichernd und belebend für meine gesamte Arbeit hier im ZIFG. Sowieso empfinde ich uns als Team des ZIFG im besten Sinne als Familie, wo jede_r ihren_seinen Teil zum Gelingen dazu tut und das aus eigener Motivation.

Was war dein erstes Haustier und wie hieß es?

Mein erstes Haustier hieß Meckey und war ein Goldhamster, der mir von meiner Schwester in Dauerpflege gegeben wurde, als sie auszog. Er war völlig zahm und lag eines Morgens regungslos in seiner Schlafsocke. Ich dachte, dass ich ihn nicht gut genug gepflegt hätte und fühlte mich verantwortlich für seinen Tod, bis ich erfuhr, dass Hamster im Schnitt nicht mehr als 2 Jahre leben. Ich bin sehr tierlieb, allerdings stehe ich mehr auf freilebende Tiere in der Natur, die ich sehr gerne beobachte.

RVL GENDER GOES SCIENCE II **Beiträge zu einer kritischen Ontologie der Gegenwart**

Im zweiten Teil unserer Ringvorlesung Gender Goes Science widmen wir uns so unterschiedlichen Themen wie AIDS-Atlanten, queeren TV-Serien, Webpages von Intimchirurg*innen, künstlerischen Repräsentationen von TransMännlichkeiten und Lady*festen. Im Mittelpunkt stehen erneut Wissenssysteme und institutionelle Formationen wie Familie und Verwandtschaft, Produktionsverhältnisse und Produktionsweisen, Technik und Technologien, juristische Praxen und mediale Diskurse, Bildtraditionen und literarische Imaginationen, Affekte und Normen, visuelle Sicht- und Sagbarkeitsregime, Machtordnungen und Regierungsweisen. Fragen, die uns beschäftigen werden, sind, wie uns* etwas zu sehen gegeben wird, wie etwa Repräsentationen von Transmännlichkeit in hegemoniale Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität integriert sind, wie AIDS und der HI-Virus in medizinischen Bildern sichtbar gemacht wird, wie Ästhetik medikalisiert und Medizin ästhetisiert und vieles mehr.

Ringvorlesung (MAR 2.013, 18-20 Uhr)

12.05.16	Lukas Engelmann, AIDS Unseen. Die Geschichte der Normalisierung einer Epidemie im Spiegel des AIDS-Atlas
26.05.16	Alek Ommert, queer-feministische Freiräume – Ladyfest-Aktivismus zwischen Ein- und Ausschlüssen
09.06.16	Anna Voigt, »Father, Husband, Caregiver«. Fürsorgliche Männlichkeit und die Kontinuität männlicher Herrschaft in der Fernsehserie »Six Feet Under«
23.06.16	Josch Hoenes, Un_Möglichkeiten von Trans*Sichtbarkeit: Visuelle Politiken in Kunst und Aktivismus
07.07.16	Anna-Katharina Meßmer, Überschüssiges Gewebe. Die weiblichen Genitalien zwischen Medikalisation von Ästhetik und Ästhetisierung der Medizin

Ringvorlesung »GENDER GOES SCIENCE«: **Ein Zwischenbericht**

Am 6.11.2015 startete ein Jubiläumsjahr mit einem Festakt im Lichthof der TU Berlin. Dem 20-jährigen Jubiläum des ZIFG ist eine zweisemestrige Ringvorlesung mit dem Titel »Gender Goes Science« gewidmet, in die Prof. Sabine Hark, wissenschaftliche Leiter_in des ZIFG, einführte. Unter dem Forschungsschwerpunkt einer kritischen Ontologie der Gegenwart sind ehemalige Promovend_innen des ZIFG eingeladen, ihre Arbeiten vorzustellen. Mike Laufenberg machte den Auftakt zum Thema Heteronormativität und Biomacht, in dem queeres Leben zwischen Entsicherung und Sorge diskutiert wurde. Die Forscher_innen der nächsten drei Termine sind teilnehmend beobachtend in ihre Forschungsgegenstände eingetaucht, sie begleiteten und analysierten Akteur_innen von Open-Source Communities, Robotik-Laboren und Krankenhäusern in ihren spezifischen Tätigkeitsfeldern. Silke Meyer referierte über die Reproduktion von Differenz in der Praxis von Free/Libre Open Source Software-Communities, wobei sie ihre Forschungsergebnisse mit eigenen Erfahrungen als Admin verband. Pat Treusch widmete sich unter dem Titel »Performing the kitchen« einer queer feministischen Analyse der Herstellungspraktiken anthropomatischer Küchenroboter und Käthe von Bose diskutierte unter dem Titel »Über verdächtigen Schmutz und Sauberkeit zum Wohlfühlen« affektiv-räumliche Aushandlungen von Reinigungsarbeiten im Krankenhaus. Können wir »... dem Gehirn beim Denken zusehen?« fragte Hannah Fitsch in ihrem Vortrag zu Normierungen und Standardisierungen in den bildgebenden Verfahren der funktionellen Magnetresonanztomographie. Tino Plümeke schloss das Wintersemester mit einer »Kritik der »New Science of Race«, in der er diskutierte, wie aktuelle biologische Rassekonzepte sozialwissenschaftliche Analysen herausfordern. Alle Beiträge regten zu engagierten Diskussionen an, die sich häufig noch lange in den Abend hineinzogen. Wir freuen uns im Sommer auf ein weiteres Semester voller anregender Beiträge mit einem ebenso breit gefächerten Themenspektrum.

Forschungsinnovation durch Genderexpertise – Workshop für Doktorand_innen und Postdoktorand_innen

»Die Berücksichtigung von relevanten Gender- und Diversity-Aspekten ist [...] ein wesentliches Element qualitativ hochwertiger Forschung,« so die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards (2008). Auch die Europäische Union integriert die Anforderung, Gender-Dimensionen im Forschungs- und Innovationsprozess zu berücksichtigen, in das aktuelle Forschungsförderprogramm Horizon 2020, damit Qualität, Validität sowie Relevanz von Forschung für die Gesellschaft erhöht werden können. Aber wie kann diese generelle Anforderung in einem Forschungsvorhaben konkret umgesetzt werden – insbesondere in den MINT-Fächern? Dieser Frage wurde in dem Workshop »Forschungsinnovation durch Genderexpertise« am 4. und 11. Dezember 2015 nachgegangen. Dieses Pilot-Angebot des Studienprogramms GENDER PRO MINT für Doktorand_innen und Postdoktorand_innen wurde jetzt erstmalig von Dr. Petra Lucht*, Gastprofessorin für Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften am ZIFG, offeriert. Nach einer einführenden Vermittlung von Systematiken der Gender Studies in MINT wurden Perspektiven für deren Übertragung auf die konkreten Forschungsprojekte der Teilnehmer_innen erarbeitet. Am Workshop nahmen Doktorand_innen und Postdoktorand_innen aus verschiedenen Fakultäten der TU Berlin aus den Fachgebieten Verkehrsplanung, Strömungs- und Messtechnik, Audiokommunikation, Bioverfahrenstechnik, Medizintechnik, Umwelttechnik, Landschaftsarchitektur, Informatik, Ökologie, Energie- u. Automatisierungstechnik, Entrepreneurship sowie Physik teil. Die begonnenen Diskussionen werden während regelmäßig angebotener Vernetzungstreffen für Teilnehmende am Studienprogramm GENDER PRO MINT und am Pilot-Angebot fortgeführt.

* Die Gastprofessur von Dr. Petra Lucht wird vom Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) ko-finanziert.

»Materialität/en und Geschlecht« Bericht zur 6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V. am 12./13. Feb. 2016

Fast 400 Teilnehmer_innen kamen zur 6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V. am 12./13. Feb. 2016 an die Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin). Die Tagung fokussierte mit »Materialität/en« in inspirierender Weise auf ein zentrales Thema der Genderdebatten, dem sich Ruth Müller (TU München) in einer Keynote, gut 60 Referent_innen in 15 Panels und 5 Diskutant_innen auf dem Abschlusspodium widmeten. Die Tagungsbesucher_innen waren eingeladen, an Foren bzw. AGs teilzunehmen und formulierten hier pointiert ihre Standpunkte und Anliegen an die Fachgesellschaft. An der Vorbereitung der Tagung war das ZIFG durch Inka Greusing (Vorstand der Fachgesellschaft) vertreten. Hanna Meissner diskutierte auf dem Abschlusspodium zum Thema »Living in a material world«. Gesellschaftliche Naturverhältnisse – Ökonomiekritik – Perspektiven des Politischen als Diskutant_in mit. Einzelvorträge hielten Daniela Döring und Hannah Fitsch zu »Vampyrette und andere Sollbruchstellen. Geschlecht und Material/ität in technischen Museen«, Petra Lucht zu »Die Geschlechterpolitik der Artefakte – Eine intersektionale Perspektive« sowie Pat Treusch (zusammen mit Käthe von Bose, Universität Paderborn) zu »Companion Robots und Hygienepraktiken: Materialisierungen von Sorgearbeit in Krankenhaus und Robotiklabor«. Geboten wurde vom Maxim Gorki Theater anlässlich der Tagung auch eine Sondervorstellung des Lovesongs »Schwimmen lernen« von Marianna Salzmann. Die Tagungsorganisation hatte das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) der Humboldt-Universität zu Berlin inne, die Konzeption lag für das ZtG bei Kerstin Palm (inhaltliche Leitung), Christine Bauhardt, Gabriele Jähnert und Felix Florian Müller sowie für den Vorstand der Fachgesellschaft bei Göde Both, Sabine Grenz, Inka Greusing, Lisa Pfahl und Susanne Völker.

Im Wintersemester 2015/16 startete das *Projektlabor Gender in MINT* als eines der Projektlabor-Module des Orientierungsstudiums MINT^{grün}. Studierende erlernen hier zentrale Inhalte und Methoden der Geschlechterforschung in MINT vor allem durch deren Anwendung. So teilte sich das Labor in zwei Phasen: eine erste, lektürebasierte und eine zweite, in der die Teilnehmer_innen ein eigenes kleines Forschungsprojekt entwickelten und durchführten.

Mit insgesamt sechs »Mini-Forschungsprojekten«, die in diesem ersten Semester entstanden, war das Labor gut besucht. Davon sind mehrere aus Kooperationen mit anderen Einrichtungen der TUB hervorgegangen. Es haben sich zwei Gruppen gebildet, die je einen Workshop zur Informatik und Elektrotechnik des *dEIn Labors* und eine Gruppe, die einen Workshop der *LABgirls Physik* besucht haben. Dies hat sich als sehr produktiv erwiesen, um den Studierenden einen Einblick in die jeweiligen Wissensfelder zu geben, aber auch um daran anschließend eine Forschungsfrage zu Geschlechterrelevanzen mit Bezug auf die betreffenden Gebiete zu bearbeiten. Des Weiteren hat sich aus der Kooperation mit dem am ZIFG angesiedelten Forschungsprojekt zu *GENDER TECHNIK MUSUEM* ein Projekt ergeben, das den Ausstellungsbereich der Luft- und Raumfahrt des Technikmuseums Berlin geschlechterkritisch untersucht hat. Die anderen beiden Mini-Projekte haben sich auf Initiative der Studierenden gebildet. Eine Gruppe hat sich nach dem gemeinsamem Besuch der Teilausstellung *Homosexualität_en* (DHM) zusammengefunden, um ausgewählte biologisch-medizinische als auch juristische Diskurse zu Homosexualität zu beforschen. Eine weitere Gruppe fragte danach, welches Bild »des Wissenschaftlers« aktuell in ausgesuchten Fachbereichen vorherrscht, um dieses über qualitative Interviews schlaglichtartig zu untersuchen. Die Anwendungsphase endete mit Abschlusspräsentationen der Projekte, in denen die Ergebnisse der qualitativ untersuchten, diversen Ebenen des Zusammenhangs von Gender und MINT zusammengetragen wurden.

Am 6.11.2015 feierte das ZIFG im Lichthof der TU Berlin mit einem Festakt sein 20-jähriges Bestehen. Das ZIFG war im Sommersemester 1995 von Karin Hausen gegründet und im Wintersemester 1996 vom Kuratorium als dauerhafte Einrichtung an der TU Berlin bestätigt worden. Das nun laufende 21. Jahr soll mit einer Reihe von wissenschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen gefeiert werden. Der Festakt war daher zugleich Auftakt für die im Wintersemester 2015/16 beginnende Ringvorlesung, die in diesem Sommersemester fortgesetzt (siehe S. 22) und von weiteren Veranstaltungen begleitet wird, bis dann im Winter 2016 (nach altem Recht) die Volljährigkeit des ZIFG erreicht sein wird.

Das Programm des Abends war als transdisziplinäres Experiment gestaltet; das Thema »Gender goes Science« wurde wissenschaftlich und künstlerisch beleuchtet und dabei Grenzgänge und Überschreitungen in beide Richtungen unternommen, so dass letztlich zunehmend ununterscheidbar wurde, wo Wissenschaft aufhört und Kunst beginnt – und umgekehrt. Nach einem Grußwort der Vizepräsidentin für Forschung und Berufung, Christine Ahrend, gab Sabine Hark mit ihrem Festvortrag unter dem Titel »Kritische Ontologie der Gegenwart – eine Einführung« Einblicke in das aktuelle Forschungsprogramm des ZIFG. Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart zu verstehen, heißt Traditionen feministischer Gesellschafts-, Erkenntnis- und Technikkritik aufzugreifen und sie als Fragen ihrer Zeit zu reformulieren, um aus einer geschlechterkritischen Perspektive gegenwärtige Veränderungen im sozialen und rechtlichen, ökonomischen und politischen, im technologischen, wissenschaftlichen und kulturellen Gefüge moderner, westlich-kapitalistischer Gesellschaften zu analysieren. Ein solches Forschungsprogramm sieht sich in der Verantwortung, mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Fragen der eigenen Gegenwart beizutragen – unter denen eine der gegenwärtig vielleicht drängendsten diejenige ist, wie ein Menschenrecht auf globale Freizügigkeit beschaffen sein müsste und garantiert werden kann. Wie dabei in einer transdisziplinären Perspektive wissenschaftliche Erkenntnisse (unterschiedlicher Disziplinen) mit anderen Wissens- und Erkenntnispraktiken

Festakt: 20 Jahre ZIFG GENDER GOES SCIENCE

verknüpft werden könnten, wurde im Anschluss an den Vortrag im Rahmen einer multi-medialen Lecture-Performance vorgeführt, die den Zugvogel Kranich befragte: »Kranich, bist du eigentlich Feministin?« Das feministische Künstler_innenkollektiv *hannsjana* führte Ergebnisse ihrer Untersuchungen zu feministischen Strategien des Verhaltens des Kranichs auf und reflektierte in einer ironisierenden Verkehrung von Untersuchenden und Untersuchtem das gleichberechtigende Potenzial der Ornithologie als einer Wissenschaft, zu deren Erkenntnisproduktion Laien und Profis gleichermaßen beitragen.

Im Anschluss an das Programm gab es für die zahlreichen Gäste die Möglichkeit zu einem geselligen Ausklang am Buffet. Dass die transdisziplinäre Verknüpfung von wissenschaftlichem Vortrag und künstlerischer Lecture-Performance sehr gelungen war, zeigte sich in angeregten Gesprächen und macht Lust auf weitere Experimente dieser Art.



Stell dir vor es ist Uni und alle gehen hin ... - Genderkompetenz & Didaktik in der Arbeit mit Schüler*innen -

Unter diesem Titel hat der Techno-Club in enger Kooperation mit dem Schulbüro der TU Berlin einen Gender und Didaktikworkshop angeboten, der sich an die Projektanbietenden des Techno-Clubs sowie die Teilnehmer_innen des Netzwerkes Schüler_innenarbeit richtete.

In dem zweiteiligen Workshop haben wir uns kritisch mit Lehr- und Lernkonzepten sowie mit Analysetechniken der Frauen- und Geschlechterforschung zu MINT Fächern beschäftigt. Dies haben wir durch unsere eigenen Erfahrungen aus der Arbeit mit Schüler_innen ergänzt. Wir haben gelernt, das eigene Tun als Teil des Bildungsweges der Schüler_innen zu reflektieren und so mitzuhelfen, einen möglichst barrierefreien Übergang von Schule zur Universität für alle Schüler_innen zu unterstützen. In praktischen Übungen auch am Beispiel der eigenen Arbeit mit Schüler_innen, haben wir das gemeinsam erarbeitete Wissen vertieft und nachhaltig für alle nutzbar gemacht.

Der Workshop wurde von den beiden Trainer*innen Diana Drechsel und Sandra Moßner in enger Zusammenarbeit mit dem Techno-Club des ZIFG für eine kleine Arbeitsgruppe von maximal 20 Teilnehmer_innen konzipiert und durchgeführt. Die sehr schnelle Ausbuchung des Workshops zeigt die sehr erfreuliche Nachfrage, forschungsbasierte Gender- und Fachdidaktikkompetenz zu erwerben.

Tagungsbericht

Konferenz »Technologien der Geschlechter? Strategien für eine gendergerechte Museumspraxis«, 10.-11.12.2015, Deutsches Technikmuseum

Die Konferenz *Technologien der Geschlechter* bildete den Auftakt des Forschungs- und Vernetzungsprojektes GENDER TECHNIK MUSEUM, das seit 1.10.2015 am ZIFG durchgeführt wird. Die Veranstaltung widmete sich insbesondere dem Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis, in dem sie unterschiedliche Personen aus Theorie und dem Anwendungsfeld der Museen zusammenbrachte. Gleichzeitig diente sie der Bestandsaufnahme und der Vernetzung sowie der Entwicklung von Strategien für ein gendergerechtes Museum.

Die Konferenz folgte zwei programmatischen Schwerpunkten. Am ersten Tag wurde anhand vier verschiedener Beiträge in das Thema Geschlecht in Technikmuseen inhaltlich eingeführt und vertiefend diskutiert. Die Vorträge waren sowohl aus der wissenschaftlichen Forschung, wie etwa *Gender in the Box. Wie Geschlecht in die Technik kommt* von Martina Heßler (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) sowie »Ich möchte jetzt nicht von Bildungsbürgertum sprechen, aber ...« – *Soziale Ungleichheiten im Museum* von Diana Lengersdorf (Universität zu Köln), als auch aus der Museumspraxis, wie die Innenansicht der langjährigen Kuratorin für Textiltechnik im Deutschen Technikmuseum Anna Döpfner zum Thema *Frauen* im Technikmuseum. Strategien des Umdenkens* und der Beitrag von Smilla Ebeling (Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg) *Darf ich vorstellen? Ein Leitfaden Gender & Museum*, den Ebeling gemeinsam mit verschiedenen Museumsarbeiter_innen entwickelte. Den Abschluss des ersten Tages bildeten fünf Führungen durch die verschiedenen Dauerausstellungen des Deutschen Technikmuseums, die von folgenden Mitarbeiterinnen übernommen wurden: Andrea Grimm: Schmucktechnik, Christine Keruth: Alles Zucker! Nahrung- Werkstoff-Energie, Nora Lackner: Nachrichtentechnik, Claudia Schuster: Schifffahrt, Astrid Venn: Luftfahrt. Die Führungen thematisierten beispielhaft »best practices«, aber auch Problematiken, Leerstellen und Ambivalenzen einer geschlechtsspezifischen Technikgeschichte.

Der zweite Tag war durch das offenere Format von Workshops geprägt, die durch Inputs und Fallstudien eingeleitet wurden. Roswitha Muttenthaler (Technisches Museum Wien) und Regina Wonisch (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Tagungsbericht

Konferenz »Technologien der Geschlechter? Strategien für eine gendergerechte Museumspraxis«, 10.-11.12.2015, Deutsches Technikmuseum

stellten Analysen und Strategien eines gender- und migrationsgerechten Sammelns, Ausstellens und Kuratierens vor. Muttenthaler thematisierte in ihrem Beitrag *Dinge von Belang* entlang von Sammlungsobjekten aus dem Technischen Museum Wien Möglichkeiten und Grenzen des Sammelns von in den Dingen vielschichtig eingeschriebenen vergeschlechtlichten Praktiken. Wonisch erweitert in ihrem Vortrag *Fremd-Körper: Geschlechterbilder in Migrationsausstellungen*, den Blick auf vergeschlechtlichte Darstellungen im Museum durch die Frage, welche anderen Subjekte im Museum durch die Zuschreibung von Differenzen zum weißen, heterosexuellen Mann markiert werden.

Am Nachmittag diskutierten Detlef Weitz (chezweitz | Büro für museale und urbane Szenografie, Berlin) und Elke Smodics (trafo.K, Wien) Fallstudien des kritischen Gestaltens, Vermittelns und Intervenierens. Weitz ging in seinem Vortrag *Male, Female, Fuck You. Über die Sichtbarkeit von geschlechtsspezifischen Fragen und ihren räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten* der Frage nach, wie Standards der Wahrnehmung und des historischen Kanons durch eine dialogisch geprägte Zusammenarbeit von Kuratierung und Szenografie aufgebrochen werden können. Smodics stellte in ihrem Beitrag *In Normalitäten intervenieren und Regeln dekonstruieren* am Beispiel des feministischen Unterrichtsmaterials »Flic Flac« Perspektiven einer emanzipatorischen Kunst- und Kulturvermittlung vor.

Zwischen den beiden Workshops gab es Raum für Vernetzung und Erfahrungsaustausch, der durch einen historischen Input von Dr. Gabriele Wohlauf (ehem. Kuratorin für Produktionstechnik, Deutsches Technikmuseum, Berlin) zur Geschichte von Frauen in Naturwissenschaft und Technik und feministische Themen im Technikmuseum eingeführt wurde.

Das Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP1502 gefördert.



Liebe Studierende,

»Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ...und nie zu fragen wagten« heißt unser regelmäßig angebotener Einführungskurs in die Gender Studies am ZIFG. Selbstredend hoffen wir, dass ihr mit vielen Fragen in die Lehrveranstaltungen am ZIFG kommen werdet. Was ihr hier erfahren könnt, ist beispielsweise, dass wir Geschlecht nicht haben, sondern tun. Dass Zweigeschlechtlichkeit keine natürliche Tatsache, sondern ein kulturelles Faktum ist, dem wir mit Hilfe der Nullhypothese auf die Spur kommen. Sie_er erfährt aber auch, wieviel Geschlecht in Technik und Naturwissenschaft, in Gesellschaft und Kultur steckt.

Entsprechend zielt unser Lehrangebot darauf ab, Vergeschlechtlichungsprozesse in allen Feldern sozialer, technischer, wissenschaftlicher, politischer, kultureller und individueller Wirklichkeiten zu untersuchen. Egal also ob Einsteiger_in oder Fortgeschrittene_r, es lohnt sich in jedem Fall, die Möglichkeiten zu nutzen, hin und wieder über den Tellerrand sowohl des eigenen Faches wie des (geschlechtlichen) Alltagswissens hinauszublicken. Und damit haben wir hoffentlich eure Neugier geweckt, so dass ihr den Weg in unsere Seminare, Colloquien und Veranstaltungen findet.

Das Team des ZIFG wünscht viel Vergnügen bei der Auswahl und natürlich in den Lehrveranstaltungen der Gender Studies an der TU Berlin.

Zur Organisation des Lehrangebotes

Die Lehrveranstaltungen am ZIFG sind für Studierende aller Fächer offen. Sie können im Wahlbereich aller Fächer der TUB sowie der anderen Berliner Hochschulen belegt werden. Darüber hinaus beteiligt sich das ZIFG am BA-Studiengang »Kultur und Technik« der Fakultät I im IS-Bereich mit dem Wahlpflichtmodul »Geschlecht, Wissen, Gesellschaft« (BA KulT IS 6). Aber auch in den weiteren Modulen des IS-Bereichs finden sich Lehrveranstaltungen des ZIFG. Bitte informiert euch daher zu Semesterbeginn sowohl in den LV als auch an den Aushängen im ZIFG aktuell, in welchen IS-Modulen unsere LV eingeordnet sind. Des Weiteren bietet das ZIFG im MA-Studiengang »Bildungswissenschaft. Organisation und

Beratung« der Fakultät I ein Wahlpflicht-Modul »Gender und Organisation« (MA BiWi 7b) an.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit für alle Studierenden, am ZIFG das »Studienmodul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung« zu belegen und ein entsprechendes Zertifikat zu erwerben. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich auf den folgenden Seiten unter Lehrangebot Zertifikat.

Seit 2012 bieten wir zudem ein zielgruppenspezifisches Studienprogramm für Studierende und Promovierende der technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge (Fakultäten II – VII) der TUB unter dem Titel GENDER PRO MINT an. Dieses Programm schließt mit einem Zertifikat der TUB ab. Weitere Informationen hierzu finden sich auf den Seiten 34-35.

* Modulzuordnungen zu den BA KulT-IS-Modulen 2-5

Die Zuordnung zu den IS-Modulen 2-5 wird erst nach Drucklegung durch den Prüfungsausschuss der Fakultät I abschließend festgelegt.

Bitte informiert euch auf unserer Homepage www.zifg.tu-berlin.de (Direktzugang 151493)

Lehrangebot Zertifikat

Das Studien-Modul (30 ECTS) umfasst sechs jeweils zweistündige Lehrveranstaltungen:

1 Vorlesung

1 Seminar: Einführung in die Gender Studies

4 Seminare aus dem Bereich der Gender Studies

Es können auch Leistungen in geeigneten Lehrveranstaltungen anderer Universitäten erbracht werden. Die Anerkennung dieser Leistungen erfolgt durch die Modulverantwortliche.

Abschlussprüfung:

Die durch Leistungsscheine, Teilnahme­scheine und Testate belegte erfolgreiche Teilnahme an diesem Studien-Modul wird mit einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Lehrangebot GENDER PRO MINT

Das Lehrangebot umfasst eine große Bandbreite von Gender- und Diversity-Lehrveranstaltungen.

Auf den Seiten 47-50 findet ihr die eigens für das Studienangebot konzipierten, ausschließlich für die Zielgruppe angebotenen Lehrveranstaltungen (1., 3. und 5. Programm-Modul).

Die sonstigen Gender Studies Lehrangebote des ZIFG (siehe S. 36-46) können im Rahmen der Module 2 und 4 besucht werden.

Gender- und Diversity-Lehrangebote der Dozent_innen in den natur- und technikwissenschaftlichen Fachgebieten der TU Berlin der Fakultäten II – VII sind ebenfalls Bestandteil des Lehrangebotes in den Modulen 2 und 4.

In den Modulen 2 und 4 können nach Rücksprache auch Genderlehrveranstaltungen anderer Berliner Hochschulen besucht werden.

Aufbau und Ziele der GENDER PRO MINT

Programm-Module:

Das Programm setzt sich aus aufeinander aufbauenden Modulen zusammen.

Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II:

1. Einführungsmodul (4/6 ECTS) »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« Vermittlung von Grundlagen der Gender Studies zu MINT ausgehend von natur- und technikwissenschaftlichen Konzepten, Praxen und Professionsentwürfen. Siehe S. 46-47.

2. Vertiefungsmodul I (8/6 ECTS) »Profilbildung in den Gender Studies«. Vertiefte Einblicke in unterschiedliche Themenfelder der Gender Studies. Siehe S. 36-46.

3. Projektmodul (6 ECTS) »Wie lassen sich die Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Studieninhalte der MINT Studienfächer übertragen?« Reflexion der Fachkulturen, Inhalte und Praxen und erste konkrete Anwendungen der erworbenen Kenntnisse. Siehe S. 49.

4. Vertiefungsmodul II (4 ECTS) »Profilbildung Gender zur Vorbereitung des Abschlussprojektes«. Vertiefter Einblick in die für das Abschlussprojekt relevanten Felder der Gender Studies. Siehe S. 36-46, 50.

5. Modul Abschlussprojekt (8 ECTS) »Gender und Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologie«. Transfer der erworbenen Genderkompetenzen in Technikgestaltung und Forschungsdesign. Siehe S. 48.

Weitere Informationen zum Studienprogramm GENDER PRO MINT: www.genderpromint-zifg.tu-berlin.de (Direktzugang 107478).

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung

Seminar	Gender und Organisation		
	Hanna Meißner		
	LV-Nr.:	3152 L 023	MA ZIFG FP 16 MA BIWI 2/3/7b MA Hist. Urbanistik 2/3 MA KS DaF 2/3 MA KS SK 2/3 MA KUWI 1/2/3 MA Phil 1/2/3 MA GKWT 1/2/3 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT
	Zeit:	Mo 10-12 Uhr	
	Beginn:	18.04.2016	
Raum:	MAR 2.013		

In kritischer Auseinandersetzung mit Auffassungen, dass die Geschlechtszugehörigkeit von Mitgliedern in Organisationen eigentlich irrelevant sei, hat die Frauen- und Geschlechterforschung darauf aufmerksam gemacht, dass Organisationen in ihrer Eingebundenheit in den gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden müssen, dass die Kategorie Geschlecht in Strukturen und Abläufen von Organisationen eingelassen ist und dass dadurch systematisch Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen reproduziert werden. In diesem Seminar werden theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen zum Zusammenhang von Organisation und Geschlecht diskutiert. Anknüpfend an Debatten um Intersektionalität wird außerdem danach gefragt, wie neben Geschlecht auch andere soziale Kategorien in Organisationsstrukturen und -abläufen eingelassen sind. Mögliche Eingriffs- und Gestaltungsspielräume werden anhand der Konzepte von Gender Mainstreaming und Managing Diversity beleuchtet.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies		
	Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 027	BA Kult FW 18 BA Kult FW 29 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG 29 MA BIWI 7b Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT MINTgrün
	Zeit:	Di 10-12 Uhr	
	Beginn:	19.04.2016	
Raum:	MAR 2.013		

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG. Diese Lehrveranstaltung wird auch am Donnerstag, 12-14 Uhr, von Hanna Meißner angeboten (S. 40).

Seminar	Zwischen Infotainment und Citizen Science - Verhältnisse von Wissenschaft und Gesellschaft unter der Lupe		
	Martina Erlemann		
	LV-Nr.:	3152 L 015	BA KulT IS 2-5* BA KulT FW 18 BA KulT FW 29 BA KulT IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG 29 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT
	Zeit:	Mi 14-16 Uhr	
	Beginn:	20.04.2016	
Raum:	MAR 2.013		

Wissenschaftliche Inhalte gelangen auf verschiedensten Wegen in die Gesellschaft. Sie reichen von der Wissenschafts-berichterstattung der Medien und populärwissenschaftlicher Literatur bis hin zu partizipativ angelegten Bürgerkonferenzen zu Bio- oder Nanotechnologien, auf denen BürgerInnen die Möglichkeit haben sollen, sich an der politischen Entscheidungsfindung einzubringen.

Dieser Vielfalt liegen unterschiedliche Vorstellungen zugrunde, was und warum Wissenschaften mit Gesellschaft zu tun haben sollten, ob und wie sie enger miteinander ins Gespräch gebracht werden können. Die, häufig nicht explizierten, Vorstellungen gründen sich unter anderem auch auf politische Agenden und Programmatiken über das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft. Ging es vor einigen Jahrzehnten in erster Linie darum, die Bevölkerung über Wissenschaft aufzuklären zu wollen, so hat sich dieser Ansatz dahingehend verschoben, dass nun auch die Perspektive von BürgerInnen auf Wissenschaft stärker berücksichtigt werden soll.

Im Seminar wollen wir verschiedene Ansätze und Programmatiken gemeinsam herausarbeiten und diskutieren, sowie einige konkrete Fallbeispiele für partizipative Maßnahmen und Dialogveranstaltungen zu Wissenschaften und Tech-

nologien kritisch analysieren. Begleitet wird uns dabei die Frage, welche Rolle Geschlecht in diesen Prozessen spielt.

Seminar	»doing gender« - »doing science« - »doing technology« - Partizipationsforschung		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 018	BA KulT IS 2-5* BA KulT FW 18 BA KulT FW 29 BA KulT IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG 29 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT
	Zeit:	Do 10-12 Uhr	
	Beginn:	21.04.2016	
Raum:	MAR 2.013		

In den Alltagspraxen von Wissenschaft und Technik kommen Geschlechterkonstruktionen zum Tragen, die diese Fachkulturen maßgeblich prägen: »doing science« und »doing technology« sind changierend mit »doing gender« verwoben. Im Seminar werden wir Studien über Fachkulturen kennenlernen, die diese Zusammenhänge mit der Methode der teilnehmenden Beobachtung untersuchen. Zudem werden wir Vorschläge für die Umsetzung partizipativer Technikgestaltung behandeln, die einer Fortschreibung tradierter Geschlechterkonzeptionen durch Technik entgegenzuwirken suchen:

Wie können Nutzer_innen an der Entwicklung neuer Technologien beteiligt werden? Inwiefern können mit partizipativen Verfahren praxisnahe und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten einer Technologie erzielt werden? An die Lektürephase schließt sich eine Arbeitsgruppenphase an, in der in Studienprojekten sowohl eigene teilnehmende Beobachtungen von Alltagspraxen in unterschiedlichen Fachkulturen in MINT durchgeführt als auch Verfahren der partizipativen Technikgestaltung erprobt werden. Ziel ist, die Fähigkeit zur Planung und Durchführung eines eigen-

ständigen Studienprojekts zu befördern und so auf die Qualifikationsarbeit vorzubereiten.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies		
	Hanna Meißner		
	LV-Nr.:	3152 L 019	BA Kult FW 18 BA Kult FW 29 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG 29 MA BIWI 7b Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT MINTgrün
	Zeit:	Do 12-14 Uhr	
	Beginn:	21.04.2016	
Raum:	MAR 4.064		

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Die Teilnahme an dieser - oder einer vergleichbaren - Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG. Diese Lehrveranstaltung wird auch am Dienstag, 12-14 Uhr, von Sabine Hark angeboten (S. 37).

Re-Lektüren: Feministische Theorie			Seminar
Sabine Hark			
LV-Nr.:	3152 L 025	BA Kult FW 18 BA Kult FW 29 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG FW 29 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT	
Zeit:	Do 12-14 Uhr		
Beginn:	28.04.2016		
Raum:	MAR 2.013		

In dieser Lehrveranstaltung lesen und erarbeiten wir gemeinsam in jedem Semester thematisch neu gebündelte, aktuelle und immer noch zeitgemäße Beiträge zur feministischen Theorie. Große Bereitschaft zu intensiver Lektüre ist Teilnahmevoraussetzung.

Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie			Seminar
Petra Lucht			
LV-Nr.:	3152 L 030	BA Kult IS 3 BA Kult FW 18 BA Kult FW 29 BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG FW 29 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT	
Zeit:	Do 14-16 Uhr		
Beginn:	21.04.2016		
Raum:	MAR 4.065		

Epistemologie fragt nach den Bedingungen von Erkenntnis, nach dem Verständnis von ›Wahrheit‹, der Unterscheidung zwischen Wissen und Meinung oder Glauben und danach wie wir zu neuem Wissen kommen. Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie betont gegenüber den

klassischen Ansätzen, dass es für Erkenntnisprozesse eine Rolle spielt, wer das Subjekt des Wissens ist (z.B. eine forschende Naturwissenschaftlerin). Wissen kann weder unabhängig von Körperlichkeit, von den geschichtlichen und kulturellen Kontexten des Erkennens verstanden werden noch ist es unabhängig von Macht- und Herrschaftsverhältnissen, in denen es entsteht.

In der Lehrveranstaltung werden wir verschiedene Klassiker feministischer Wissenschaftskritik und Epistemologie kennenlernen, etwa feministische Standpunkttheorien (u.a. Sandra Harding), feministischen Empirismus (z.B. Helen Longino) oder das »Situierete Wissen« (Donna Haraway) Speziell mit Bezug auf die Natur- und Technikwissenschaften sollen verschiedene Objektivitätsverständnisse diskutiert werden bis hin zum aktuellen Konzept des Agentiellen Realismus (Karen Barad).

Seminar	MINT^{grün} Orientierungsstudium		MINT ^{grün}
	Pat Treusch		
	LV-Nr.:	3152 L 032	
	Zeit:	Do 14-18 Uhr	
	Beginn:	21.04.2016	
Raum:	MAR 2.013 MAR 4.063		

Die Geschlechterforschung problematisiert und hinterfragt das nach wie vor verbreitete Verständnis, dass Qualitäts- und Erfolgsmaßstäbe in der Wissenschaft – und insbesondere in den MINT Fächern – geschlechtsneutral sind. Im Forschungslabor »Gender in den MINT Fächern« wird dieser problematisierende Blick auf die Bedeutung von Gender in den MINT-Fächern als kritisch-reflexive Fachkompetenz theoretisch und praktisch vermittelt und eingeübt.

Im ersten Schritt erarbeiten die Studierenden anhand der

gemeinsamen Lektüre und Diskussion ausgewählter Einführungstexte einen Überblick über die Auseinandersetzungen zum Zusammenhang von Wissen, Wissenschaft und Geschlecht. Sie werden dabei zum einen in die Techniken des Lesens sozial- und geisteswissenschaftlicher Texte eingeführt.

Zum anderen erwerben sie Einblicke in unterschiedliche Analyseebenen der genderbezogenen Wissenschaftsforschung: a) Verhältnis und Verteilung von Frauen und Männern in unterschiedlichen Fächern, b) die Thematisierung und Erforschung der Geschlechterdifferenz in den Wissenschaften und c) die Vergeschlechtlichung fachlicher Kulturen, Inhalte, Gegenstände, Methoden und Fragestellungen.

Transdisziplinäre Geschlechterstudien			Colloquium
Sabine Hark			
LV-Nr.:	3152 L 028	BA KulT FW 18 BA KulT FW 29 MA ZIFG FP 16	
Zeit:	Do 16-19 Uhr		
Beginn:	28.04.2016		
weitere ermine	19.05.2016 02.06.2015 16.06.2015 30.06.2015		
Raum:	MAR 2.013		
Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich: sabine.hark@tu-berlin.de			

Das Colloquium bietet die Möglichkeit, Dissertationen sowie Examensarbeiten (Magister/Magistra, Diplom, Staatsexamen, BA im transdisziplinären Feld der Frauen- und Geschlechterforschung) vorzustellen und zu diskutieren.

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich.

Ringvorlesung	GENDER GOES SCIENCE II		
	Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart und Colloquium		
	Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 017	BA Kult FW 18 BA Kult FW 29 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG FW 29 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT
	Zeit:	Do 18-20 Uhr	
Beginn:	28.04.2016		
Raum:	MAR 2.013		

In dieser Ringvorlesung stehen wissenschaftliche und technologische Transformationen im Zentrum, die wesentlich das Selbstverständnis der Menschen ebenso wie das soziale Zusammenleben berühren.

Die Ontologie von Sex und Gender, aber auch von Sexualität und »Rasse« werden dabei rück-gebunden an Wissenssysteme und institutionelle Formationen wie Familie und Verwandtschaft, an Produktionsverhältnisse und Produktionsweisen, an Technik und Technologien, an juristische Praxen und mediale Diskurse, an Bildtraditionen und literarische Imaginationen, an Affekte und Normen, an Sicht- und Sagarbeitsregime, an Machtordnungen und Regierungsweisen.

Verunmöglicht wird dadurch nicht zuletzt die Annahme, es gäbe eine Kultur und Geschichte vorausliegende Natur, die nicht Ergebnis einer kontingenten Verkettung von heterogenen Praxen, Materialitäten, Phänomenen, Diskursen und Wissen ist, die gleichwohl aber zur Produktion von Kultur und Geschichte beiträgt.

Aufklärung, Religion, Geschlecht: Missionszeitschriften des 18. Jahrhunderts		
Ulrike Gleixner		
LV-Nr.:	3152 L 014	BA Kult FW 18 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA ZIFG 29
Einzeltermine:	Fr 13.05.2016 Fr 27.05.2016	
Raum:	MAR 4.063	
Blocktermin:	06.06.- 08.06.2016 HAB Wolfenbüttel	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT Anmeldung bis 22.04.2016 per E-Mail an: gleixner@hab.de

Gedruckte Missionszeitschriften, die sich auf außereuropäische Räume beziehen, kommen im späten 17. Jahrhundert auf und bilden seit dem 18. Jahrhundert ein wachsendes Segment des europäischen Zeitschriftenmarktes. Sie sind Ausweis einer religiösen Aufklärungsbewegung. Diese Periodika beinhalten eine Mischung aus naturbeschreibenden, kulturellen und die Geschlechterordnung betreffenden Nachrichten zu außereuropäischen Räumen und bilden insofern eine mit der Bewegung der Aufklärung verbundene neue Schnittmenge unterschiedlicher Wissensfelder. Diese Mischung spiegelt sich auch in der Diversität der Leserschaft. Der Fortschrittsbericht über die christliche Durchdringung der Welt ist stets von Kulturbeschreibungen flankiert, zu denen die performative Etablierung der Geschlechterordnung gehören. Das Seminar will an Originalen die spezifischen Wissensbestände dieser Periodika erschließen und gleichzeitig nach der sich damit etablierenden Wissensordnung fragen.

Die Einführungssitzungen an der TU Berlin und der Forschungsaufenthalt an der HAB basieren auf einer gemeinsamen Lektüre von Sekundärliteratur. Nach der Einarbei-

tung in das Thema werden wir in einem zweieinhalbtägigen Blockseminar an der Herzog August Bibliothek (HAB) an den Quellen forschen. Im Zentrum der Analyse stehen die periodisch publizierten sogenannten „Halleschen Berichte“ zur protestantischen Indienmission, die in den Jahren 1710 bis 1772 in 109 Folgen mit einem Gesamtumfang von zirka 17.500 Seiten mit Karten und Kupferstichen erschienen sind (URL: <http://192.124.243.55/digbib/hb.htm>).

Die Kosten für die Unterbringung in Wolfenbüttel übernimmt die Herzog August Bibliothek. Die Teilnahme an den thematisch einführenden Sitzungen ist obligatorisch und die Teilnahmeplätze sind begrenzt. Das Seminar ist ein Angebot für Studierende der Universität Osnabrück und der der TU Berlin. Daher sollten Interessierte ihre verbindliche Anmeldung bis spätestens 22.04. über E-Mail vornehmen: Ulrike Gleixner (glexner@hab.de).

(Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften). Die Studierenden lernen mittels verschiedener Analyseverfahren natur- und technikwissenschaftliche Disziplinen aus der Genderperspektive kennen: z. B. die Physik, Informatik, Raumplanung und Ingenieurwissenschaft. In einem zweiten Teil bearbeiten die Studierenden in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen und bereiten Lehrveranstaltungseinheiten dazu vor.

Es besteht die Möglichkeit in Absprache eigene Themen zu bearbeiten.

Dieser Kurs wird in der *vorlesungsfreien Zeit* auch als **Blockkurs** angeboten:

Seminar	»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« EINFÜHRUNGSMODUL		
	Bärbel Mauß		
	LV-Nr.:	3152 L 036	Einführungsmodul 4/6 ECTS MINT ^{grün}
	Zeit:	Mo 14-16 Uhr	
	Beginn:	18.04.2016	
Raum:	MAR 2.013		
Anmeldung unter: baerbel.mauss@tu-berlin.de			

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Studienprogramms GENDER PRO MINT. Die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung garantiert die Möglichkeit zur weiteren Teilnahme am Studienprogramm. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende der Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften, der Mathematik und Informatik. Sie bietet in einem ersten Teil Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Gender Studies in MINT

»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« EINFÜHRUNGSMODUL - Blockkurs Bärbel Mauß			Seminar
LV-Nr.:	3152 L 037	Einführungsmodul 4/6 ECTS MINT ^{grün}	
Zeit:	je 10-14.30 Uhr Mo 19.09.16 Mi 21.09.16 Do 22.09.16 Fr 06.10.16 Sa 07.10.16		
Raum:	MAR 2.013		
Die Anzahl der Plätze ist begrenzt; um eine Anmeldung unter baerbel.mauss@tu-berlin.de wird gebeten.			

Projektwerkstatt	Gender & Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologien - ABSCHLUSSMODUL		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 034	Abschlussmodul 8 ECTS
	Zeit:	Fr 10-13 Uhr	
	Beginn:	22.04.2016	
	Raum:	MAR 2.013	
Um eine informelle Anmeldung wird gebeten: petra.lucht@tu-berlin.de			

Das Abschlussprojekt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihre natur- oder ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeit (BA/MA/Promotion) um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten.

Die Lehrveranstaltung bietet die Möglichkeit,

- eine natur- oder ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeit (BA/MA/Promotion) in verschiedenen Stadien zu präsentieren und aus Perspektiven der Gender Studies zu reflektieren
- zu klären, welche spezifischen Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies relevant sind für eine Reflektion der Abschlussarbeit im Fachstudium – und diese individuell oder in der Gruppe zu erarbeiten,
- gemeinsam zu erproben, wie relevante Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies auf die Abschlussarbeit im Fachstudium übertragen werden können,
- sich über Erfahrungen und ggf. Probleme des interdisziplinären Arbeitens auszutauschen, die bei diesen Vorhaben entstehen.

Die Ergebnisse der Abschlussprojekte für das Zertifikat GENDER PRO MINT werden auf einem Projekttag zum Ende des Semesters der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Projektwerkstatt	Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen? - PROJEKTMODUL		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 035	Projektmodul 6 ECTS
	Zeit:	Fr 14-16 Uhr	
	Beginn:	22.04.2016	
	Raum:	MAR 2.013	
Um eine informelle Anmeldung wird gebeten: petra.lucht@tu-berlin.de			

Die Projektwerkstatt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihr natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studienprojekt/ Bachelorarbeit um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten. Je nach Studienfach und Hauptbetreuung ist es möglich, einzelne Anteile des Studienprojekts/ der Bachelorarbeit unter Gender- und Diversity-Aspekten zu reflektieren oder Gender Studies-Perspektiven durchgehend in die Fachinhalte zu integrieren. Die Lehrveranstaltung ist integraler Bestandteil der Projektmoduls »Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?« und richtet sich ausschliesslich an Teilnehmer_innen des Studienprogramms GENDER PRO MINT.

Die Lehrveranstaltung bietet die Möglichkeit,

- das eigene Studienprojekt/ die Bachelorarbeit in verschiedenen Stadien zu präsentieren und aus Perspektiven der Gender Studies zu reflektieren,
- zu klären, welche spezifischen Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies relevant sind für eine Reflektion des konkreten Studienprojekts/ Bachelorarbeit und diese individuell oder in der Gruppe zu erarbeiten,
- gemeinsam zu erproben, wie relevante Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies auf das konkrete

Studienprojekt/ Bachelorarbeit übertragen werden können, – sich über Erfahrungen und ggf. Probleme des interdisziplinären Arbeitens auszutauschen, die bei diesen Vorhaben entstehen. Die Ergebnisse der Abschlussprojekte für das Zertifikat GENDER PRO MINT werden an einem Projekttag zum Semesterende der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Projektwerkstatt	Gender und Diversität in MINT Wiki-basierter Projektkurs Bärbel Mauß		
	LV-Nr.:	3152 L 033	4/6 ECTS
	Zeit:	1. Termin: 18.04.16, 16-18Uhr	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT
	Raum:	MAR 2.013	
	Um eine Anmeldung wird gebeten: baerbel.mauss@tu-berlin.de		

Dieser Kurs baut auf dem Kurs »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« oder einem vergleichbaren Einführungskurs in die Gender Studies (zu MINT) auf. Er richtet sich insbesondere an Teilnehmende des Studienprogramms GENDER PRO MINT. Hier haben Sie die Möglichkeit, (Projekt)-Themen aus dem Einführungskurs nochmals aufzugreifen und zu vertiefen oder sich mit einem anderen Themenbereich der Gender Studies zu MINT zu befassen. Nach einer gemeinsamen Rekapitulation zentraler Begrifflichkeiten und Konzepte in den Gender Studies zu MINT und einer Einführung in die Benutzung des Wiki-Online-Tools auf der TU Plattform ISIS werden in Teams Gender-Projekte zu Themenfeldern in/zu MINT erstellt und bearbeitet. So können beispielsweise Online-Informations- oder Lerneinheiten zum Themenfeld Gender in MINT entworfen und umgesetzt werden. Der Kurs gliedert sich in Präsenz- und Online-Phasen. Dieser Kurs richtet sich an Studierende in MINT, die gerne selbstständig im Team arbeiten und bereit sind, sich in neue Themenfelder einzuarbeiten.

Clubtag Techno-Club Inka Greusing			Projektintegrierte LV
LV-Nr.:	3152 L 020	Anmeldung unter: Tel.: (+49) (0)30 314 28530 oder per E-Mail: technoclub@humanities.tu-berlin.de	
Zeit:	Di, Mi, Do 16-20 Uhr		
Beginn:	15.03.16		
Räume:	MAR 0.015 MAR 4.062 MAR 2.013 H 0106 (24.06.16)		

An den Clubtagen, wie zum Beispiel dem Perspektivencafé, treffen sich die Schülerinnen AGs des Techno-Clubs. Zum Perspektivencafé sind Studentinnen aller Studiengänge herzlich eingeladen. Hier können sich Schülerinnen, Studentinnen, Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen treffen, Kontakte knüpfen und über Berufsperspektiven austauschen. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen aus erster Hand aus ihrem Berufsalltag zu erfahren. Der Semesterauftakt findet am Dienstag, den 15.03.2016 statt.

Wissenschaftliche Leitung:

Sabine Hark

Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen:

Daniela Döring

Martina Erlemann

Hannah Fitsch

Inka Greusing

Mike Laufenberg

Pat Treusch

Bärbel Mauß

Hanna Meißner

Sekretariat:

Hildegard Hantel

Gastprofessor_in:

Petra Lucht

Außerplanmäßige Professor_in:

Ulrike Gleixner

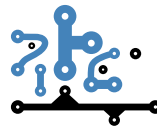
Studentische Mitarbeiter_in:

Sandra Ganzer

Jüdlide Çakan

Lisa Bohr





Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung

Notizen:

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)
Sekr. MAR 2-4, Raum MAR 2.011
Marchstr. 23, 10587 Berlin
Tel: +49-(0)30-314 26974
Mail: zifg@tu-berlin.de

www.zifg.tu-berlin.de

Die Uferpost wird herausgegeben vom

**Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-
forschung (ZIFG) an der Technischen Universität Berlin**

